



Während der Zertifizierung: Achim Schlage und Beate Kirchhof-Schlage zeigen Madlen Kuhn-Hagemann und Katharina Possitt (v.l.) ihren Garten und erhalten dabei auch weitere Tipps zum naturnahen Gärtnern. Foto: Robert Lehmann

Naturnahe Gärten ausgezeichnet

Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Endmoräne“ ehrt Gärtner, die auf Chemie und Pestizide verzichten

Robert Lehmann

Einen Ziergarten hat sie nie gewollt. Stattdessen sei der Garten immer dazu da gewesen, ihren Kindern zu zeigen, was einem die Natur zurückgibt. „Das geht über das Herz und nicht über die Moral“, sagt Beate Kirchhof-Schlage, die sich zusammen mit ihrem Mann Achim Schlage vor knapp 15 Jahren ein Grundstück im kleinen Ort Bennin gekauft hat und aus der Stadt aufs Land gezogen ist. „Als ich ein Kind war, hatte meine Oma sich einen Garten mitten in der Stadt aufgebaut. Dort habe ich gelernt, man isst aus dem Garten. Das hier war jetzt der Wunsch, zum Kindheitsgarten zurückzukehren.“

Und zwar in einem naturnahen Garten, in dem keine Chemie verwendet wird. „Das war mir wichtig. Ansonsten habe ich gar nicht so richtig darüber nachgedacht und versucht, mir alles selbst anzueignen. Man muss halt das unterstützen, was kommen soll.“ Das funktioniert auch ohne den Einsatz von chemisch-synthetischen Düngern. Ein Kernkriterium der Aktion „Natur im Garten“, die in Mecklenburg-Vorpommern vom Landschaftspflegeverband „Meck-

lenburger Endmoräne“ mit Sitz in Neu Schloen bei Waren an der Müritz getragen wird. „Durch das positive Erkennen und Begreifen des eigenen Gartens als lebendes Ökosystem im Kleinen soll das Bewusstsein für allgemeine Umweltthemen geschaffen werden“, heißt es vom Verband, der das Vorhaben, naturnahe Gärten zu fördern, bereits seit 2012 offiziell verfolgt.

Weitere Kernkriterien für diese Kleinode seien der Verzicht auf Pestizide sowie der Verzicht auf Torf. „Zusätzlich wird großer Wert auf eine auf Struktur- und Artenvielfalt ausgerichtete Gartengestaltung mit heimischen und ökologisch wertvollen, regionaltypischen Pflanzen gelegt. Grünräume sollen nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet werden. Dazu gehören Kompostierung, Regenwassernutzung, Nützlingsförderung und Bodenpflege.“

Bei „Natur im Garten“ handele es sich um ein landesweites Projekt, erklärte Madlen Kuhn-Hagemann vom Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Endmoräne“. Diese Woche nahm sie in der Region insgesamt vier Gärten in Bennin, Vellahn und Gallin unter die Lupe und überreichte dort nach der Zertifizierung die „Natur

im Garten“-Gartenplakette. Als sichtbares Zeichen für eine ökologische Gestaltung und nachhaltige Bewirtschaftung. „Bei Beate Kirchhof-Schlage bin ich im 828. Garten“, so Madlen Kuhn-Hagemann. So viele Gärten seien seit dem Start der Aktion vor neun Jahren landesweit zertifiziert worden.

In der Biosphärenregion des Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe waren laut Katharina Possitt bis zum vergangenen Jahr bereits 20 Gärten zertifiziert worden. Im Rahmen des Projektes „Biosphäre Elbe artenreich“ sollen nun noch viele weitere dazukommen, meint die Geschäftsführerin des Fördervereins Biosphäre Elbe MV. Der Förderverein könne derzeit kostengünstig Laubbäume oder eine Heckenpflanzung anbieten. „Das ist akut. Das geht ja jetzt im November los.“ Im Angebot sind unter anderem dreijährige Linden und Eichen.

„Wir haben uns sehr lange nicht um die Privatgärten gekümmert. Sie haben aber viel Potenzial beim Artenschutz“, meint Katharina Possitt. „Natur im Garten ist einfach eine tolle Sache. Und mit der Plakette zeigen die Besitzer, dass die Natur in ihrem Garten willkommen ist.“

HINTERGRUND

Aktion „Natur im Garten“

Die Aktion „Natur im Garten“ geht auf eine Initiative in Österreich zurück. Sie wurde dort 1999 vom Bundesland Niederösterreich ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, der Allgemeinheit die Bedeutung und die Vorteile einer naturnahen Gestaltung und umweltschonenden, ökologischen Bewirtschaftung von Gärten bewusster zu machen. Es entstand die Idee, die Aktion auch in MV umzusetzen. Im Mai 2010 wurde ein Koope-

rationsvertrag unterzeichnet, Mitte 2012 wurde der Landschaftspflegeverband „Mecklenburger Endmoräne“ als Träger lizenziert. Seitdem wurden landesweit mehr als 820 Gärten ausgezeichnet. Gartenbesitzer in der Biosphärenregion, die ihre Gärten nun ebenfalls zertifizieren lassen möchten, können sich bei Katharina Possitt vom Förderverein Biosphäre Elbe MV unter der Telefonnummer 038847/440335 melden.